

# FAMILIENURLAUB 2008 EIN TRENDREPORT VON EXPEDIA.DE



## INHALTSVERZEICHNIS

### **Vorwort**

#### **Expedia.de Trendreport „Familienurlaub 2008“**

#### **I Die Familienpackung Glück**

- Gemeinsam auf der Wohlfühlwelle surfen
- Überdosis Familie?
- Mama, Papa, iPod – was für Kinder zum perfekten Familienurlaub dazugehört

#### **II Hier bestimme ich! Die Macht der Kinder**

- Reiseleitung fest in Kinderhand
- Von wegen Balkonien: Urlaub zu Hause ist out
- Badeurlaub als Schlüssel zum Urlaubsglück

#### **III Familienurlaub – Spaßturbo oder Spaßbremse?**

- Stress pur – Kofferpacken ist kein Kinderspiel
- Eis und Action bis zum Abwinken
- Kann ich das haben? Finanzieller Ausnahmezustand Urlaub

#### **Gastbeitrag**

- Diplom-Psychologe Michael Thiel: Urlaub als natürliche Familientherapie
- Fünf Strategien für einen gelungenen Familienurlaub

#### **Methode**

#### **Untersuchungssteckbrief**

#### **Impressum**

## VORWORT

Die Gesellschaft hat die Familie wiederentdeckt – als Glücksmoment, aber auch als eine tiefgreifende Herausforderung. Ob privat, auf der politischen Bühne oder in den Medien – in vielen privaten und medialen Diskussionen geht es um nicht mehr oder weniger als die Frage, wie die Balance zwischen individueller Lebensplanung und dem täglichen Familienleben zu bewältigen ist, ohne das Gleichgewicht zu verlieren.

Familien sind heute anders: Das lässt sich nicht nur aus der Statistik ablesen. Lebenssituationen für Eltern und Kinder sind so vielfältig wie nie – kreative Lösungsmodelle werden wie Rezepte ausgetauscht. Ob es nun „Patchwork“ oder „familiäre Netzwerke“ heißt – Eltern und Kinder müssen sich immer wieder neu orientieren und zusammenfinden. Stabilität herstellen bleibt ein permanenter Auftrag.

Dass Kinder den persönlichen Lebensstil beeinflussen, ist unbestritten. Das gilt selbstverständlich auch für die Urlaubsplanung: Während Singles und Pärchen das Nachtleben der Metropolen durch Städtetrips erkunden und ihrer Entdeckungs- oder Sportlust auf Individualreisen nachgehen, setzen Eltern mit Kindern ganz neue Prioritäten: Familienfreundliche Hotels und Freizeitmöglichkeiten für alle Familienmitglieder sichern die größten Chancen für eine paradiesische Entspannung. Die Herausforderung für Eltern bei der Urlaubsplanung besteht also vor allem darin, gleichzeitig ihren eigenen Bedürfnissen und denen des Nachwuchses gerecht zu werden.

Im Jahr 2006 wurden knapp 20 Prozent der Urlaubsreisen in Deutschland in Begleitung von Kindern unter 14 Jahren unternommen. Aber welche Aspekte eines Familienurlaubs sind heute wichtig? Expedia.de hat in Zusammenarbeit mit dem Institut iconKids&Youth Eltern und Kindern gefragt, welche Wünsche sie an den gemeinsamen Urlaub haben. Die Ergebnisse zu Gemeinsamkeiten und unterschiedlichen Erwartungen können hier sicher auch zu einer aktiven Konfliktvermeidungsstrategie beitragen.

Der vorliegende Trendreport zeigt ein Familienbild im Wandel und bietet gleichzeitig eine Momentaufnahme zu einer der Lieblingsbeschäftigungen der Deutschen: Das Reisen. Wir freuen uns, Ihnen erstmalig die Ergebnisse der Studie „Familienurlaub 2008“ zu präsentieren.

Herzlichst



Jens Uwe Parkitny  
Geschäftsführer Expedia.de

## I DIE FAMILIENPACKUNG GLÜCK

Urlaubsspaß gegen Alltagsfrust? Hält der Familienurlaub wirklich das, was er verspricht, und welche Krisen gilt es zu bewältigen? Der Expedia.de Trendreport „Familienurlaub 2008“ geht diesen Fragen auf den Grund und zeichnet ein in mancher Hinsicht überraschendes Bild des gemeinsamen Ferienvergnügens.

Denn Urlaub ist immer auch eine Ausnahmesituation, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. Im Alltag bestimmen Verpflichtungen wie Beruf, Schule und Freizeitaktivitäten den Tagesablauf. Den richtigen Moment für ein ausgedehntes Gespräch ohne Stress und Hektik findet man selten. Anders im Urlaub: Frei von der Alltagsroutine können sich Eltern und Kinder mehr Zeit füreinander nehmen.

### **Gemeinsam auf der Wohlfühlwelle surfen**

Von wegen Langeweile! 88,1 Prozent der befragten Kinder geben an, gerne mit der Familie zu verreisen. In diesem Punkt herrscht weitgehend Einigkeit. Denn auch 87,8 Prozent der Erwachsenen bestätigen, dass der letzte gemeinsame Familienurlaub ihnen gut gefallen hat. Knapp 70 Prozent der Eltern sind sogar der Meinung, dass sich die ganze Familie nach dem Urlaub wieder besser versteht. Die Ferien wirken quasi als Familientherapie. Das gilt insbesondere für Kleinfamilien mit ein und zwei Kindern. Ab drei Kindern ist die Euphorie über dem gemeinsamen Urlaub verhaltener, hier liegt die Zustimmung der Eltern bei 61,8 Prozent. Entsprechend sehnen über 80 Prozent der Eltern in Kleinfamilien den Urlaub zurück, während dies nur rund 67 Prozent der Mütter und Väter in Großfamilien angeben. Bei ihnen bestimmt die Kinderbetreuung auch im Urlaub den Tagesablauf. Zeit für sich und zur eigenen Erholung bleibt da nur selten.

### **Überdosis Familie?**

Dass Kinder von zu viel Nähe ihrer Eltern genervt sind, dem widerspricht die vorliegende Studie. Auf die Frage „Wie muss denn ein Urlaub sein, damit er Dir so richtig gut gefällt und Du Spaß daran hast?“ antworteten 47,9 Prozent der Kinder: „Wenn ich mehr Zeit mit meinen Eltern und der Familie habe“. Ausflüge, Besichtigungen und sportliche Aktivitäten wie Wandern oder Radfahren fördern den Zusammenhalt, verbessern das gegenseitige Verständnis und bieten Raum für gemeinsame Erlebnisse. Die Eltern sind sich dieser Tatsache bewusst und reagieren darauf bei der Freizeitgestaltung. 69 Prozent der Kinder geben an, in den Ferien mehr mit den Eltern zu unternehmen als daheim; lediglich 1 Prozent beklagt sich und wünscht sich, dass ihre Eltern im Urlaub mehr Zeit für sie haben sollten. Auch hier gilt: Erwachsene sollten die gemeinsame Zeit mit den Kindern genießen, denn mit zunehmendem Alter sinkt der Wunsch nach gemeinsam verbrachter Zeit im Urlaub. Besonders die Großen machen in den Ferien gerne mal etwas alleine. Ab 10 Jahren nabeln sich vor allem die Jungen von der Familie ab. So sagen bereits 14,2 Prozent der 10- bis 12-jährigen Jungen, dass sie gerne etwas ohne ihre Eltern unternehmen, bei den 6- bis 7-Jährigen behaupten das nur 3,1 Prozent. Die Freunde laufen den Eltern in dieser Altersgruppe immer mehr den Rang ab.

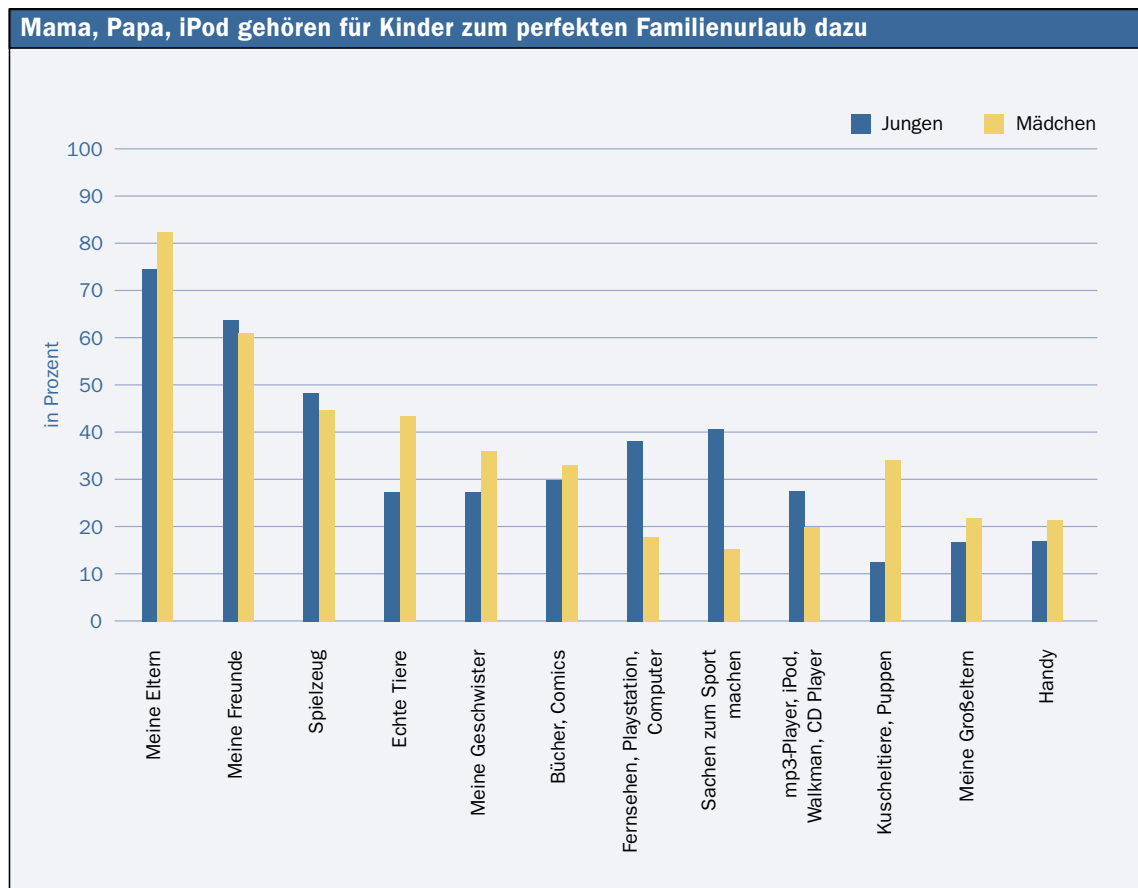
### **Mama, Papa, iPod – was für Kinder zum perfekten Familienurlaub dazugehört**

Auf die Frage, wen man auf eine einsame Insel mitnehmen würde, führen 78,4 Prozent der befragten Kinder ihre Eltern an, 62,5 Prozent nennen die Freunde und 46,6 Prozent würden nicht auf ihr Spielzeug verzichten. Während 35,3 Prozent immerhin „echte Tiere“ mitnehmen würden, sind die eigenen Geschwister im Urlaub weniger beliebt. Rund ein Drittel der befragten Kinder mit Geschwistern würde im Urlaub auf Bruder oder Schwester verzichten.

## I DIE FAMILIENPACKUNG GLÜCK

Neben den Familienmitgliedern sind materielle Gegenstände von großer Bedeutung. Sie helfen Langeweile zu überbrücken und sich selbst zu beschäftigen. Häufig sind sie ein bedeutender Bestandteil im Leben des Nachwuchses und erfüllen unterschiedliche Funktionen, bieten zum Beispiel Rückzugsmöglichkeiten oder dienen der Entspannung. Bücher und Comics liegen bei 31,5 Prozent der befragten Kinder mit im Koffer, Kuscheltiere und Puppen bei 23 Prozent. Bei den Älteren ersetzen iPod und Co. zunehmend die Familienmitglieder. Während sie nur für 9,2 Prozent der 6- bis 7-Jährigen im Urlaub sehr wichtig sind, trifft das bereits auf 36,2 Prozent der 10- bis 12-Jährigen zu. Tokio Hotel und Videospiele erobern die Kinderzimmer. Besonders Jungen zeigen im Vergleich zu Mädchen eine

hohe technische Affinität. Sie führen die Unterhaltungselektronik fast doppelt so häufig an wie ihre Altersgenossinnen. Anders verhält es sich mit dem Handy. Hier zeigen die Mädchen mit 21,4 Prozent Zustimmung ein gesteigertes Interesse. Aber auch bei den Jungen würden 17,1 Prozent ihr Mobiltelefon auf eine einsame Insel mitnehmen.



## II HIER BESTIMME ICH! DIE MACHT DER KINDER

### Reiseleitung fest in Kinderhand

Kinder haben einen großen Einfluss auf die Urlaubsplanung und -gestaltung. Sie beeinflussen ihre Eltern bei der Wahl von Reiseart, Reisedauer und Reiseziel. Mehr als drei Viertel (77,8 Prozent) der befragten Kinder geben an, bereits bei der Vorbereitung für die schönsten Wochen des Jahres aktiv miteinbezogen zu werden. 29,6 Prozent sind sich sicher, dass sie mit ihrer Meinung tatsächlich einen Einfluss auf die Urlaubsentscheidung ausüben. Ältere Mädchen scheinen sich besonders gut durchzusetzen. Im Alter von 10 bis 12 Jahren sind ganze 37,3 Prozent von ihnen überzeugt, Aktivitäten und Urlaubsziel bestimmen zu können. Generell bleibt festzuhalten: Je älter die Sprösslinge sind, umso mehr Mitbestimmung wird ihnen tatsächlich eingeräumt.

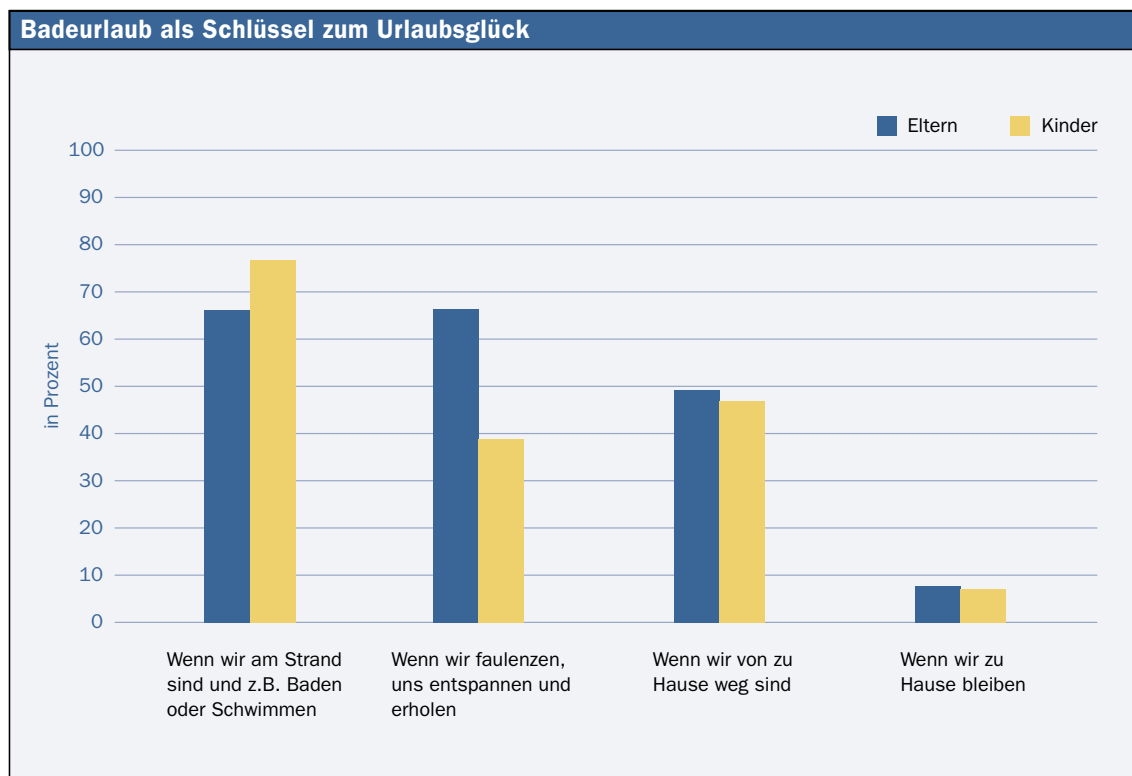
### Von wegen Balkonien: Urlaub zu Hause ist out

„Mama, woher kommt eigentlich die Pizza?“ Der Urlaub bietet Kindern die Möglichkeit, neue Eindrücke

und spannende Erfahrungen zu sammeln. Eltern, die denken, „Zu Hause ist es doch auch schön“, sind auf dem Holzweg: Für Kinder ist Urlaub zu Hause out. So verbindet etwa die Hälfte der Befragten (46,8 Prozent) Urlaub gedanklich mit „weg von zu Hause“ sein. Ob Urlaub in Deutschland oder jenseits der Grenzen ist zunächst egal. Die Neugier auf fremde Kulturen und Länder wächst mit zunehmendem Alter, hier steigt das Interesse von 40,8 Prozent bei den 6- bis 7-Jährigen auf 57,7 Prozent bei den 10- bis 12-Jährigen.

### Badeurlaub als Schlüssel zum Urlaubsglück

In einem Punkt sind sich Eltern und Kindern erstaunlich einig: Der typische Familienurlaub findet am Strand statt. Die vorliegende Umfrage bestätigt: Sonne und Meer bedeuten für 76,8 Prozent der Kinder und für 66,1 Prozent der Eltern den idealen Urlaub. Schließlich hat dort jeder die Möglichkeit, seinen individuellen Bedürfnissen nachzugehen – egal ob Sandburgen bauen oder Wellenreiten auf der Luftmatratze.



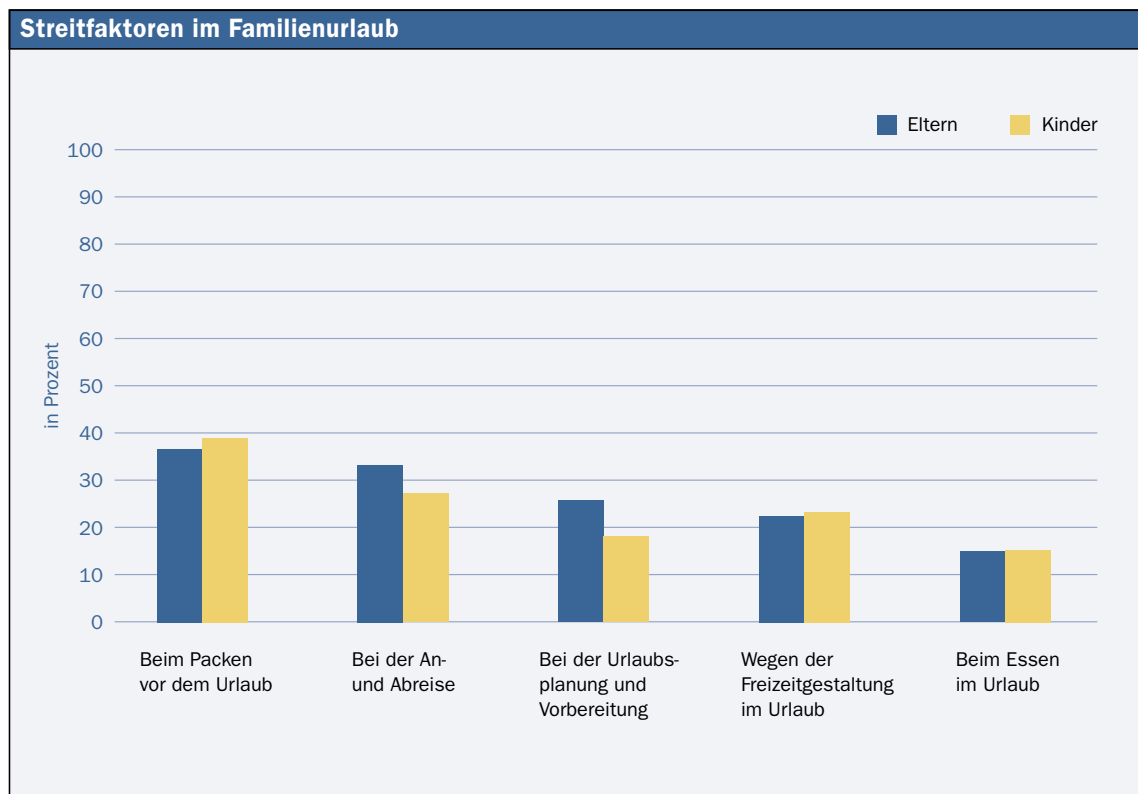
### III FAMILIENURLAUB – SPASSTURBO ODER SPASSBREMSE

#### Stress pur – Kofferpacken ist kein Kinderspiel

Weniger harmonisch ist hingegen die Zeit vor der Abreise. Die Erwartungen an den gemeinsamen Urlaub sind hoch und gestalten sich bei jedem Familienmitglied anders. Der eine sehnt sich nach Ruhe und Erholung am Strand, der andere braucht viele Aktivitäten. Der Drang zu mehr Individualität macht auch vor der Familie nicht halt. Ein Streit bei der Ferienplanung scheint vorprogrammiert. Das bestätigen 18,2 Prozent der Kinder und 25,8 Prozent der Erwachsenen. Mit dem Alter der Kinder steigt der Diskussionsbedarf beim Thema Urlaub. Selbstbewusst bringen sie ihre eigene Meinung ein und fordern mehr Mitbestimmung. Während nur 12,8 Prozent der 6- bis 7-Jährigen Spannungen bei der Urlaubsplanung und Vorbereitung kennen, berichten dies bereits 19,9 Prozent der 8- bis 9-Jährigen und sogar 20,5 Prozent der 10- bis 12-Jährigen.

Für die Eltern besteht die Kunst darin, einen Kompromiss zu finden, der den verschiedenen Bedürfnissen der Familienmitglieder gerecht wird.

Expedia.de wollte wissen, „Was sorgt für Zoff in deutschen Familien?“. Schon beim Packen der Koffer geht der Stress los. Er ist laut 39,1 Prozent der Kinder und 36,7 Prozent der Eltern Glückskiller Nummer eins. Auch bei Stau auf der Autobahn oder in den Warteschlangen beim Check-in liegen die Nerven blank. An- und Abreise sorgen bei 27,3 Prozent der Kinder und 33,3 Prozent der Erwachsenen für Ärger.



### III FAMILIENURLAUB – SPASSTURBO ODER SPASSBREMSE

#### **Eis und Action bis zum Abwinken**

Endlich am Urlaubsort angekommen, ist die Freizeitgestaltung der nächste Prüfstein für die familiäre Harmonie. Die Kleinen wollen Action bis zum Abwinken, die Eltern lieber faulenzten. Ein kaum zu lösender Konflikt. Besonders Mütter und Väter von drei Kindern und mehr möchten einfach mal Zeit für sich haben (42,1 Prozent) und die Füße hochlegen (55,3 Prozent). Anders der Nachwuchs: Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist für sie das Herumtoben. Bei den Jungen ist Sport ein zentraler Bestandteil der Ferien (40,5 Prozent). Sie führen ihn im Vergleich zu den Mädchen (20,5 Prozent) doppelt so häufig an.

Spielen mit anderen Kindern gehört für die Kids zu den absoluten Highlights im Urlaub, das bestätigen knapp 62 Prozent. Während Erwachsene froh sind, auch mal ihre Ruhe zu haben, suchen Kinder geradezu aktiv den Kontakt zu Gleichaltrigen. Neben dem Spielen stehen Pommies und Schnitzel bei den Kleinen hoch im Kurs. Mit 59,7 Prozent liegt Essen als Freizeitbeschäftigung nahezu gleichauf mit dem Wunsch zu Spielen (61,6 Prozent). Im Unterschied dazu ist eine gute Mahlzeit nur für 37,4 Prozent der Erwachsenen relevant.

#### **Kann ich das haben? Finanzieller Ausnahmezustand Urlaub**

Viele Familien sparen das ganze Jahr für den Urlaub. Doch wer jetzt denkt, dass auch vor Ort jeder Cent umgedreht wird, der irrt. Vielmehr geben drei Viertel (74,5 Prozent) der befragten Eltern an, im Urlaub nicht zu sparen; 43,3 Prozent erfüllen sich sogar den ein oder anderen Extrawunsch. Lediglich 11,1 Prozent geben an, auch im Urlaub auf den Geldbeutel zu achten.

Am stärksten schauen hierbei kinderreiche Familien auf den Preis. So sinkt mit steigender Kinderzahl tendenziell die Ausgabebereitschaft für Extrawünsche. Auf Reisen generell sparsam sind 26,3 Prozent der Großfamilien mit drei Kindern und mehr.

Die Ergebnisse des 1. Expedia.de Trendreports „Familienurlaub 2008“ zeigen deutlich: Der gemeinsame Familienurlaub ist bei Klein und Groß gleichermaßen beliebt und ein fester Bestandteil des Familienlebens. Der Urlaub stärkt den Zusammenhalt und gibt dem Familienleben für den Rest des Jahres wieder Auftrieb. Konflikte finden meist im Vorfeld der großen Reise statt.

Familien-Psychologe Michael Thiel erklärt in dem nachfolgenden Gastbeitrag die Bedeutung des Familienurlaubs aus psychologischer Sicht und ordnet die Ergebnisse des vorliegenden Expedia.de Trendreports ein. Darüber hinaus zeigt er Strategien auf, wie Konflikte und Spannungen im Urlaub vermieden werden können.

## GASTBEITRAG

### **Diplom-Psychologe Michael Thiel: Urlaub als natürliche Familientherapie**

Reizüberflutung, Zeitmangel und Kommunikationsarmut lassen im Alltag vieler Familien Kinder und Eltern wie in Parallelwelten leben. Auf der einen Seite wissen die Eltern kaum noch, was in ihren Kindern vorgeht, weil sie immer weniger Zeit mit ihnen verbringen. Auf der anderen Seite beziehen die Kinder ihre Eltern immer weniger in ihr Leben ein, weil sie das Gefühl haben, es interessiert sowieso nicht, wie es ihnen geht. Psychologisch gesprochen ist die familiäre Bindung zwischen Eltern und Kinder immer unsicherer geworden. Folge für die Kids: Sie fühlen sich alleingelassen, unverstanden und suchen in Cliques Gleichaltriger das existenziell wichtige Gefühl von Anerkennung und Wärme. Folge für die Eltern: Sie verlieren den Kontakt und damit an Einfluss auf ihre Kinder. Sie nehmen weniger an deren Leben teil und wissen kaum noch etwas von deren Ängsten, Sorgen, Träumen und Idealen. Ein Teufelskreis!

Urlaub bedeutet daher für die meisten Kinder vor allem eins: Zeit mit den Eltern zu verbringen, obwohl es natürlich auch wichtig ist, wohin die Reise geht. Alle sehnen sich nach der ungeteilten Aufmerksamkeit der Anderen – „Zusammensein“ ist das Stichwort. Kinder wie Eltern genießen es in der Urlaubszeit gemeinsam zu essen, zu spielen und etwas zu unternehmen. In dieser alltagsfernen Atmosphäre haben Familien die Chance, sich ganz behutsam anzunähern und abwechselnd durch Gespräche und gemeinsame Tätigkeiten jeweils in die Kinder- und Erwachsenenwelt einzutauchen. Die Bindungen, die im Alltag schwach geworden sind, werden wieder neu belebt. Die Familien entwickeln ein Gefühl „Wir gegen den Rest der Welt“ und stärken sich so gegenseitig. Wer als Kind mit dem Gefühl aus dem Urlaub kommt: „Meine Eltern verstehen mich, verbringen gerne Zeit mit mir und werden

mir auch im Alltag in schwierigen Situationen beistehen“, wird sich bei Sorgen eher an die Familie als an manchmal zweifelhafte Cliques wenden. Diese sichere Eltern-Kind Bindung ist nach neuester psychologischer Forschung der beste Schutz vor Drogenmissbrauch, Kriminalität und psychischen Erkrankungen. Sicher gebundene Kinder gehen psychisch widerstandsfähiger durchs Leben. Der Familienurlaub kann diese Bindung entscheidend auffrischen.

#### Über Michael Thiel

Michael Thiel studierte in Hamburg und den USA Psychologie. Seine Ausbildungsschwerpunkte liegen im Bereich Kinder und Jugendliche sowie Verhaltens-, Gesprächspsychotherapie und Kommunikationspsychologie. Seit 20 Jahren arbeitet er als niedergelassener Arzt und Coach auf dem Gebiet der Kurzzeittherapie, Paar- und Familientherapie. In Presse, Funk und Fernsehen ist Michael Thiel ein gefragter und bekannter Experte.

## GASTBEITRAG

### **5 Strategien für einen gelungenen Familienurlaub**

#### **1. Eine gute Planung ist der halbe Urlaub**

Packen ist nach wie vor ein großer Streit- und Stressfaktor. Es empfiehlt sich daher rechtzeitig, mindestens eine Woche vor Abreise, schon Koffer und Taschen offen parat stellen. So kann jeder die Sachen hineinlegen, die er unbedingt mitnehmen möchte. Um den Überblick zu behalten, sollte eine Packliste daneben liegen, auf der alle Sachen angekreuzt werden, die in den Koffer gelegt wurden. Und keine Angst vor vergessenen Zahnbürsten oder Klamotten – ein in der Türkei gekauftes T-Shirt ist doch ein schönes Mitbringsel...

#### **2. Gleichberechtigung für Eltern und Kinder**

Damit alle im Urlaub auf ihre Kosten kommen, sollten Eltern gemeinsam mit den Kindern planen. Dazu müssen die unterschiedlichen Wünsche und Erwartungen der einzelnen Familienmitglieder berücksichtigt und bei Streitpunkten im Vorfeld Kompromisse zu erzielt werden. Darüber hinaus ist es ratsam, Aktivitäten auszuwählen, die den verschiedenen Bedürfnissen gerecht werden und allen Spaß machen, zum Beispiel ein Freizeitpark oder eine Ferienanlage mit Kinderbetreuung. Hier können sich Kinder im Kino, im Streichelzoo oder auf der Wasserrutsche vergnügen, während die Eltern ein paar ungestörte Stunden zu zweit haben. Außerdem kann man sich im Notfall auch mal ein wenig aus dem Weg gehen – ein wichtiger Aspekt vor allem für einen Urlaub mit pubertierenden Jugendlichen.

#### **3. Die Mischung macht's**

Achten Sie im Urlaub auf eine gesunde Abwechslung aus Action und Entspannung. Das Erlebnisbad gefolgt von Achterbahn und Wildwasserfahrt kann kein Nervenkostüm auf Dauer aushalten. Im Gegenteil, es entsteht ein überfülltes Freizeitprogramm, das mit seiner Reizüberflutung die Kinder überfordert. Jeder Tag sollte kleine Erholungsinseln beinhalten. Das gemeinsame Essen ist zum Beispiel für Kinder fast genauso

wichtig wie das Spielen. Darüber hinaus unterstützt es die Kommunikation in der Familie. Ein erlebnisreiches Urlaubshighlight am Tag genügt häufig schon.

#### **4. Schwerpunkte setzen**

Das Angebot im Urlaub ist oft verlockend groß: Reiten, Tauchen, Ausflüge ins Hinterland, Salsa-Kurs und vieles mehr. Will man alles ausprobieren, ist das meist mit viel Stress und Unzufriedenheit verbunden. Besser ist es, sich nach anfänglichem Schnuppern für eine Sache zu entscheiden. Denn je mehr man lernt, umso größer sind die Erfolgserlebnisse und der Erholungsfaktor.

#### **5. Das Alter entscheidet**

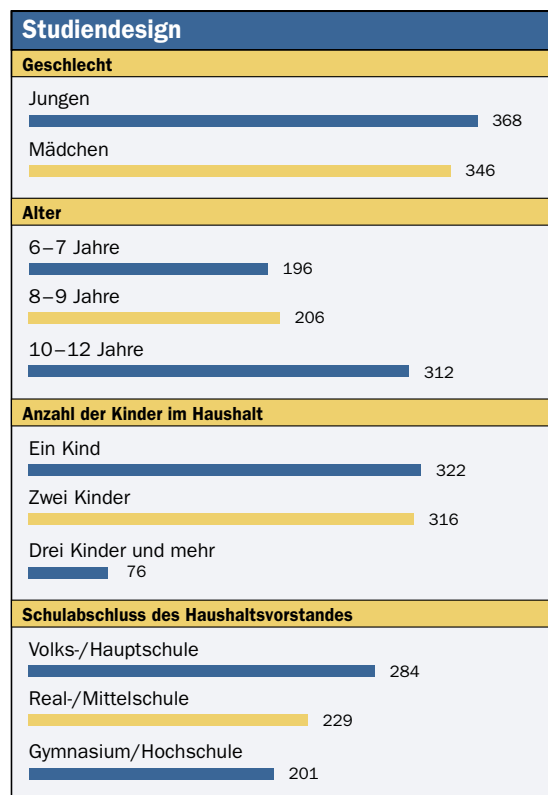
Ein Familienpark mit Hightech-Ausrüstung und Monstershows ist nichts für ein zweijähriges Kind, für einen 10-Jährigen ist das jedoch sehr reizvoll. Je älter die Kinder sind, umso wichtiger ist es ihnen, im Urlaub neue Freundschaften zu schließen. Gruppenangebote für Teenager oder Resorts mit vielen Familien werden beispielsweise den Erwartungen sehr gut gerecht. Ein Familienurlaub ist nicht nur für die Kinder wichtig. Die Eltern sollten auch darauf achten, dass für ihre eigene Erholung genug angeboten wird, etwa ein bewachter Kinderspielplatz in der Nähe des Hotel-Restaurants.

## METHODE

Die vorliegende Studie „Familienurlaub 2008“ wurde im Auftrag von Expedia.de erstellt. Das auf Kinder- und Jugendmarktforschung spezialisierte Institut iconKids&Youth München befragte im Zeitraum vom 5. bis 30. November 2007 in einer repräsentativen Face-to-face Untersuchung 714 Mütter und Väter sowie deren Kinder zu den Themen Bedeutung des Familienurlaubs, Freizeitgestaltung im Urlaub und Konfliktpotentiale. Die Studie hat sich bei der Befragung auf die Zielgruppe der 6- bis 12-jährigen Kinder konzentriert, da diverse Untersuchungen zum Markt- und Konsumverhalten bei Kindern zeigen, dass sich das Markenbewusstsein in diesem Alter entwickelt. Während bei Kindern im Vorschulalter meist die Mütter bestimmen, was sie bekommen, räumen Eltern ihren Kindern mit zunehmendem Alter weitgehende Kompetenzen bei der Konsumententscheidung und Mitbestimmungsrechte ein.

### Methodische Besonderheiten bei der Befragung von Kindern

Kinder sind schon sehr früh in der Lage, ihre Vorlieben und Abneigungen zu äußern. So setzt die Kinderforschung bereits bei Kindern ab drei Jahre an. Der Nachwuchs sieht seine Umwelt jedoch mit anderen Augen; die Befragung von Kindern erfordert daher eine besondere Expertise, die auf den Entwicklungsstand der jeweiligen Altersgruppe abgestimmt ist. Nur so kann die Validität der Antworten sichergestellt werden. Das Münchner Institut iconKids&Youth hat daher einen jugendlichen Interviewerstab aufgebaut, der exklusiv für die Befragung von Kindern und Jugendlichen eingesetzt wird. Der für die vorliegende Studie eingesetzte Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit iconKids&Youth entwickelt und trägt den Besonderheiten der Zielgruppe – wie zum Beispiel der Verwendung einer einfachen Sprache und die Vermeidung abstrakter Begriffe – Rechnung. Hingegen hat die langjährige Befragungspraxis gezeigt, dass „soziale Erwünschtheit“ von Antworten bei der Befragung von Kindern keine Rolle spielt.



### Die unterschiedlichen Teilzielgruppen

Die Zielgruppe „Kinder“ umfasst in der Regel Jungen und Mädchen im Alter von 3 bis 12 Jahre. Diese Zielgruppe ist jedoch keineswegs kohärent, so unterscheiden sich die Lebens- und Erfahrungswelten der Vorschulkinder erheblich von denen schulpflichtiger Kinder. Grundsätzlich kann man folgende Entwicklungsphasen unterscheiden: Vorschulkinder (3–5 Jahre), Schulanfänger (6–7 Jahre), Schulkinder (8–9 Jahre) und Pre-Teens (10–12 Jahre). Während Vorschulkinder und Teenager ab 13 Jahre in ihrem Verhalten stark voneinander abweichen, bilden Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren in sich eine relativ homogene Gruppe. Die Aussagen der Studie beziehen sich in der Regel auf die Zielgruppe 6 bis 12 Jahre, wenn die Teil-Zielgruppe nicht weiter spezifiziert wird.

## UNTERSUCHUNGSSTECKBRIEF

### **Methode**

Repräsentative Face-to-face Untersuchung in Deutschland mittels standardisiertem Fragebogen im Rahmen der Mehrthemenumfrage iconKIDS bus/iconMOM bus (persönliche Interviews, in home, paper & pencil)

### **Stichprobe**

n= 714 6- bis 12-jährige Kinder

n= 714 Mütter und Väter von 6- bis 12-jährigen Kindern

### **Quotenbedingung**

Alter und Geschlecht der befragten Kinder, Schulabschluss des Haushaltsvorstandes sowie Verteilung nach Bundesländern und Gemeindegrößenklassen

### **Stichprobenfehler**

Repräsentativität der befragten n=714 Kinder/Mütter entspricht einer Wahrscheinlichkeitsstichprobe gleicher Größenordnung, der Vertrauensbereich bei einem Signifikanzniveau von 90 Prozent beträgt im ungünstigsten Fall +/- 4,4 Prozent

### **Feldzeit**

5. bis 30. November 2007

### **Eingesetzte Interviewer**

359 speziell geschulte jugendliche Interviewer

### **Grundgesamtheit**

alle 6- bis 12-Jährigen in Privathaushalten in Deutschland, Gesamtzahl: 5,49 Millionen, davon 4,85 Millionen in den Alten Bundesländern und 0,64 Millionen in den Neuen Bundesländern

## IMPRESSUM

**Familienurlaub 2008**  
**Ein Trendreport von Expedia.de**

**Herausgeber:**

Expedia.com GmbH  
Claudia Ressel, Alexa-Elisabeth Tietze  
Landshuter Allee 10  
80637 München

**Konzept, Gestaltung und Redaktion:**

fischerAppelt Kommunikation München GmbH

**Copyright:**

Expedia.com GmbH